

Die Investitionstätigkeit der Berliner Industrie 1975 und 1976 sowie die Pläne für 1977

Seit Mitte der sechziger Jahre beobachtet das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung im Auftrage des Senators für Wirtschaft die Investitionstätigkeit der Berliner Industrie. Das Institut fragt die industriellen Unternehmer der Stadt alljährlich nach den Investitionsausgaben in den letzten beiden Jahren sowie den Investitionsabsichten für das laufende Jahr. Ziel der Erhebung ist es, den verantwortlichen politischen Instanzen ebenso wie den Unternehmen möglichst frühzeitig Informationen über den realisierten und geplanten Anlagenausbau in der Berliner Industrie zu vermitteln – den Unternehmen zudem Anhaltspunkte für eine betriebliche „Standortbestimmung“ innerhalb ihrer Branche.

Die Erhebung

Der Kreis der Befragten umfaßt die Betriebe, die zur monatlichen Industrieberichterstattung des Statistischen Landesamtes¹ melden, also im allgemeinen alle Betriebe mit 10 oder mehr Beschäftigten. Erhoben werden Investitionen, die in Berlin vorgenommen oder geplant sind; Investitionen von Zweigwerken auswärtiger Unternehmen in Berlin sind in der Rechnung enthalten, nicht jedoch Investitionen Berliner Stammhäuser im Bundesgebiet oder im Ausland.

Ergänzt wird dieser Befragtenkreis einmal um jene Firmen, die schon in Berlin investieren, mit der Produktion aber noch nicht begonnen haben. Einbezogen werden zum anderen Unternehmen, die in der laufenden Periode in Berlin investieren wollen. Mit dieser Erweiterung des amtlichen, nur am Tatbestand der Produktion orientierten Erhebungskonzepts versucht das DIW, die Investitionen periodengerecht zu erfassen.

Erfragt werden jeweils die Investitionen des vorletzten Jahres – und zwar zu Korrekturzwecken –, die des vergangenen Jahres und die Planvorstellungen für das laufende Jahr. Da die Erhebung mit Schwergewicht im März und April durchgeführt wird, sind die Firmen teilweise noch nicht in der Lage, endgültige Angaben für das vergangene Jahr zu machen. In diesem Falle werden die Unternehmen um Schätzwerte gebeten: Einmal haben betriebsinterne Schätzungen mehr Informationsgehalt als ein formaler Ansatz im Rahmen des Hochrechnungsverfahrens, zum anderen sind die Abweichungen zwischen Schätz- und Istwert erfahrungsgemäß im allgemeinen gering.

Die Befragung des DIW wird zeitgleich mit der Haupterhebung des Ifo-Investitionstests für das Bun-

¹ Die Investitionserhebung 1976/77 wurde noch nach dem alten Konzept der Industrieberichterstattung durchgeführt, da alle Bezugsdaten – wie Beschäftigte und Umsätze – zur Zeit nur in dieser Abgrenzung vorliegen.

desgebiet durchgeführt. Im Gesamtergebnis für die Bundesrepublik sind die vom DIW ermittelten Berliner Investitionsdaten enthalten.

Weiterhin sehr gute Beteiligung

An der Umfrage haben in diesem Jahr 1404 Betriebe teilgenommen, 73 weniger als 1976. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten ist die Repräsentation mit 97 vH unverändert hoch und kommt einer Totalerhebung sehr nahe.

Die Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten haben vollzählig an der Befragung teilgenommen. In der nächstfolgenden Größenklasse von 200 bis 499 Beschäftigten haben sich bis auf drei alle Unternehmen beteiligt. Selbst in der kleinsten Größenklasse mit bis zu 49 Beschäftigten liegt der Repräsentationsgrad im industriellen Durchschnitt noch bei 88 vH. Auch die zweigspezifische Betrachtung zeigt ein sehr homogenes Bild: In allen Industriegruppen liegt der Beteiligungsgrad durchweg deutlich über 90 vH.

Das Hochrechnungsverfahren

Die Hochrechnung der betriebsindividuellen Daten zum gesamtindustriellen Ergebnis geschieht nach folgendem Verfahren²: Die gemeldeten Investitionen

Beteiligung an der Befragung 1977 nach Größenklassen¹⁾
in vH

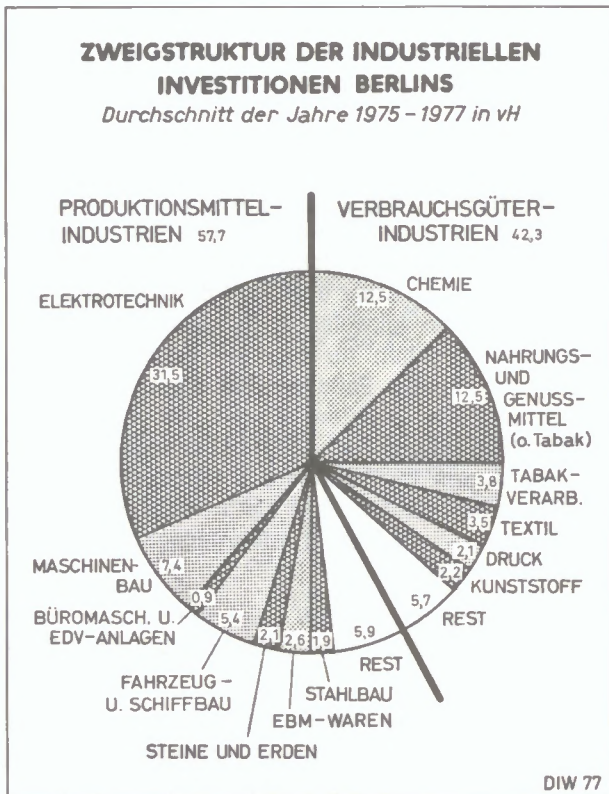
Betriebe mit Beschäftigten	Industrie insgesamt	Produktionsmittelindustrien	Verbrauchsgüterindustrien
bis 49	88	83	92
50 bis 99	92	90	93
100 bis 199	96	97	95
200 bis 499	97	99	96
500 bis 999	100	100	100
1 000 oder mehr	100	100	100
Insgesamt	97	98	96

1) Repräsentation gemessen an der Zahl der Beschäftigten Ende September 1976.

werden für jede Industriegruppe nach sechs betrieblichen Beschäftigtengrößenklassen geordnet und – getrennt nach Ausrüstungen und Bauten – mit dem Beschäftigten- und Umsatzgewicht innerhalb der Größenklasse hochgerechnet. Die Aggregation der größenklassenspezifischen Daten zum Branchenergebnis trägt somit der von Klasse zu Klasse unterschiedlichen Investitionsintensität bzw. -quote Rechnung. Sonderentwicklungen bei einzelnen Unternehmen, die das nach diesem Hochrechnungsschema ermittelte Ergebnis verzerren, werden nachträglich ausgeschaltet.

ZWEIGSTRUKTUR DER INDUSTRIELLEN INVESTITIONEN BERLINS

Durchschnitt der Jahre 1975 – 1977 in vH



1975: Investitionsausgaben deutlich eingeschränkt

Schon in den Planungen für das Jahr 1975 hatte sich ein kräftiger Rückgang der Investitionsausgaben angekündigt. Im vor Jahresfrist ermittelten vorläufigen Ist wurde er offenkundig und von der Nacherhebung bestätigt: Die Auswertung der endgültigen Firmendaten ergab für 1975 einen Investitionsaufwand von 1 122 Mill. DM und damit eine Ausgabenkürzung gegenüber 1974 um 4,9 vH. Die Abweichung vom vorläufigen Ergebnis ist mit 2 vH wiederum sehr gering. Sie zieht sich durch eine Reihe von Bereichen, und ist – von einer kräftigen Revision im Zweig Fleischwarenverarbeitung abgesehen – ohne deutlichen Schwerpunkt.

² Diese Methode der Hochrechnung von den Basisdaten zum Gesamtergebnis ist abzugrenzen gegen das Hochrechnungsverfahren im Rahmen einer Zufallsstichprobe, bei der aufgrund wahrscheinlichkeitstheoretischer Überlegungen Fehlergrenzen für das Endergebnis angegeben werden können. Bei dem relativ kleinen Erhebungsgebiet Berlin, der hohen Beteiligung und dem gewünschten Disaggregationsgrad der Rechnung ist jedoch die Totalbefragung dem Stichprobenverfahren vorzuziehen.

Die Investitionen in der verarbeitenden Industrie Berlins 1975 bis 1977

Horechnungen der Befragungsergebnisse

Industriehauptgruppen bzw. Industriegruppen / -zweige	Re-präsen-tation in vH ¹⁾	Investitionen in Mill.DM								
		1975			1976 ²⁾			Planung 1977		
		gesamt	Bauten	Aus-rüstun-gen	gesamt	Bauten	Aus-rüstun-gen	gesamt	Bauten	Aus-rüstun-gen
Produktionsmittelindustrien	98	635	118	517	611	101	510	645	80	565
25 Steine und Erden	100	29	2	27	23	1	22	17	0	17
27+2910 Eisen und Stahl (einschl.Gießereien)	100	5	0	5	6	0	6	2	0	2
28+2950 NE-Metalle (einschl.Gießereien)	100	32	2	30	29	1	28	26	4	22
53 Sägewerke und Holzbearbeitung	100	5	1	4	6	1	5	11	3	8
30 Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahlverformung	95	8	2	6	6	0	6	4	0	4
31 Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau)	96	34	7	27	19	7	12	9	2	7
32 Maschinenbau	97	82	9	73	74	7	67	86	6	80
50 Büromaschinen und Datenverarbeitung	100	15	0	15	7	0	7	7	0	7
33+34 Fahrzeug- und Schiffbau	100	40	11	29	42	6	36	97	27	70
36 Elektrotechnik	98	334	70	264	346	63	283	352	34	318
37 Feinmechanik und Optik	96	23	11	12	16	5	11	14	2	12
38 EBM-Waren	93	28	3	25	37	10	27	20	2	18
Verbrauchsgüterindustrien	96	487	137	350	465	135	330	432	127	305
39 Musikinstrumente, Spielwaren usw.	100	1	0	1	1	0	1	1	0	1
40+22 Chemie (einschl. Mineralölverarbeitung)	94	162	67	95	130	50	80	117	45	72
51+52 Feinkeramik und Glas	100	7	2	5	4	0	4	6	1	5
54 Holzverarbeitung	100	6	2	4	3	1	2	4	1	3
55+56 Papierzeugung und -verarbeitung	100	52	16	36	36	4	32	27	15	12
57 Druckereien	100	25	2	23	22	1	21	22	3	19
58 Kunststoffverarbeitung	100	27	5	22	21	3	18	24	7	17
59 Gummi- und Asbestverarbeitung	100	5	1	4	5	1	4	3	0	3
62 Lederverarbeitung und Schuhe	92	1	0	1	1	0	1	0	0	0
63 Textil	100	39	6	33	50	11	39	26	4	22
64 Bekleidung	92	8	1	7	10	4	6	6	1	5
68 Nahrungs- u. Genußmittel (ohne Tabak)	92	128	33	95	137	39	98	143	32	111
davon: 6811 Mühlen	100	(2)	(1)	(1)	(1)	(0)	(1)	(1)	(0)	(1)
6817 Backwaren	100	(7)	(1)	(6)	(10)	(2)	(8)	(8)	(3)	(5)
6827 Süß- und Dauerbackwaren	89	(26)	(3)	(23)	(30)	(7)	(23)	(39)	(6)	(33)
6844 Margarine	100	(2)	(0)	(2)	(2)	(0)	(2)	(2)	(0)	(2)
6851 Fleischverarbeitung	80	(23)	(12)	(11)	(10)	(2)	(8)	(6)	(2)	(4)
6871/72 Brauereien und Mälzereien	100	(31)	(7)	(24)	(33)	(12)	(21)	(44)	(14)	(30)
6879 Mineralwasser und Limonaden	100	(7)	(1)	(6)	(7)	(1)	(6)	(5)	(1)	(4)
Rest 68 Sonstige Nahrungs- u. Genußmittel	85	(30)	(8)	(22)	(44)	(15)	(29)	(38)	(6)	(32)
69 Tabakverarbeitung	100	26	2	24	45	21	24	53	18	35
Industrie, insgesamt	97	1 122	255	867	1 076	236	840	1 077	207	870
Anteil der Industrie an den Investitionen der gesamten Wirtschaft, in vH		17,4	6,8	32,3	16,5	6,1	32,0	.	.	.

1) Beteiligung an der Befragung 1977, gemessen an der Zahl der Beschäftigten. - 2) Vorläufig.

Quelle: Erhebung des DIW.

1976: Investitionsrückgang setzte sich fort

Während die Abweichungen beim Ist-Ist-Vergleich stets in sehr engen Grenzen bleiben, zeigen sich bei der Gegenüberstellung der Planzahlen mit den im Folgejahr gemeldeten – vorläufigen – Ist-Daten teilweise beträchtliche Differenzen. Plandaten sind immer Ausdruck von Absichten, die – zumal zu einem sehr frühen Zeitpunkt erfragt – revidierbar sind.

Nach vorläufigen Berechnungen hat die Berliner Industrie im vergangenen Jahr 1 076 Mill. DM investiert. Die Ausgaben des Vorjahres wurden damit um 4,1 vH unterschritten, die ursprünglichen Pläne dennoch kräftig nach oben revidiert. Eine solche Revision war vor Jahresfrist bereits absehbar. Die Konjunkturanalysen für die Bundesrepublik waren

fast durchweg zu dem Schluß gelangt, daß sich die konjunkturellen Auftriebskräfte im Frühjahr gefestigt hätten und mit einer Verstetigung der Expansion zu rechnen sei. Im Zuge der im Jahresverlauf günstigeren Entwicklung von Auftragseingang und Produktion haben die Unternehmen ihre restriktive Haltung gelockert. In der Berliner Industrie, in der kleine und mittlere Betriebe vorherrschen, ist das „Vorsichtsmotiv“ traditionsgemäß besonders ausgeprägt; ein Wandel im konjunkturellen Klima hat hier in besonderem Maße zum Umdenken und damit zu einer beträchtlichen Revision der Pläne geführt; die Investitionen blieben jedoch noch immer unter dem Niveau des Jahres 1975.

Die branchenspezifische Betrachtung zeigt ein sehr differenziertes Bild. Zwar lagen die Verände-

rungen in den beiden Industriebereichen dicht beieinander: Im Produktionsmittelbereich wurden die Investitionsausgaben um 3,8 vH, im Verbrauchsgütersektor um 4,5 vH eingeschränkt. Die Entwicklung innerhalb dieser Gruppen ist jedoch sehr heterogen. Bei den Produktionsmittelindustrien wird das Ergebnis in starkem Maße von der Elektroindustrie getragen: Diese Branche, die vom Bereich mehr als die Hälfte, von der gesamten Industrie der Stadt gut ein Drittel aller Beschäftigten auf sich vereinigt, hat 1976 um 3,6 vH mehr investiert als im Jahr zuvor. Ein positiver Investitionsverlauf ist noch in vier anderen Branchen zu verzeichnen. Bemerkenswert ist dabei mit einem Zuwachs von 32 vH die Entwicklung in der EBM-Industrie; sie erklärt sich aus hohen Bauinvestitionen eines Unternehmens. Von den gewichtigeren Branchen hat lediglich noch der Fahrzeug- und Schiffbau eine positive Entwicklung aufzuweisen (5 vH). Investitionszunahmen waren darüber hinaus in den beiden kleinen Bereichen Eisen und Stahl sowie Sägewerke und Holzbearbeitung zu verzeichnen. Alle anderen Bereiche dieser Hauptgruppe weisen deutliche Investitionseinschränkungen aus. Dabei war die Kürzung im Maschinenbau mit 9,8 vH noch vergleichsweise gering. Die Betriebe des Industriezweigs Steine und Erden haben ihre Investitionsausgaben um ein Fünftel, die Unternehmen der feinmechanischen und optischen Industrie um fast ein Drittel, die des Stahlbaus um fast die Hälfte und die Büromaschinenhersteller sogar um mehr als die Hälfte gekürzt.

Im Verbrauchsgüterbereich zeigen vier Branchen im Jahre 1976 einen positiven Investitionsverlauf. Der bedeutendste Zweig, die Nahrungs- und Genußmittelindustrie (ohne Tabak) – sie vereinigt ein Viertel der Beschäftigten aller Verbrauchsgüterproduzenten und nicht ganz ein Zehntel der gesamten Berliner Industrie auf sich – hat um 7 vH mehr investiert als im Jahr zuvor. Stärker noch war die Zunahme in der Tabakverarbeitung (73 vH) sowie in den Bereichen Textil (28 vH) und Bekleidung (25 vH). Während die Investitionsentwicklung in den Branchen Musikinstrumente/Spielwaren, Leder, Gummi und Asbest stagniert, haben andere Industriebereiche ihre Investitionen zum Teil beträchtlich eingeschränkt. Diese Entwicklung ist bei der Chemie (– 20 vH) und der Papierindustrie (– 31 vH) statistischer Reflex von Sonderbewegungen. Aber auch in den Zweigen Druck und Kunststoffverarbeitung betrug der Investitionsrückgang 12 bzw. 22 vH.

Planung 1977: Abwärtsbewegung beendet

Die Pläne der Unternehmer lassen darauf schließen, daß der seit 1974 beobachtete Prozeß kontinuierlich rückläufiger Investitionstätigkeit 1977 zum

Stillstand gekommen ist. Die Planansätze für dieses Jahr belaufen sich auf 1077 Mill. DM und entsprechen damit – erstmals seit 1971 – den Investitionen des Vorjahres. In den beiden vergangenen Jahren betrug der Abstand noch über 10 vH.

Während sich 1976 die Investitionsausgaben des Produktionsmittel- und Verbrauchsgüterbereiches etwa gleichmäßig entwickelten, kündigt sich in den Plänen 1977 ein divergierender Investitionsverlauf an: Einem Plus von 5,6 vH im Produktionsmittelbereich steht ein Minus um 7,1 vH im Verbrauchsgütersektor gegenüber. Die Zunahme bei den Produktionsmitteln ist allerdings durch einen Investitionsstoß im Fahrzeugbau geprägt; hier sollen sich die Investitionen binnen Jahresfrist weit mehr als verdoppeln (+ 131 vH). Ein beträchtlicher Zuwachs zeigt sich indes auch im Maschinenbau (16,2 vH). In der Elektroindustrie übertrifft die Planung mit 1,7 vH das Vorjahrsniveau nur knapp. In allen anderen wichtigen Industriebereichen liegen die Pläne unter dem Ist des Vorjahres, bei Steine und Erden, im Stahlbau sowie der Feinmechanik und Optik und der EBM-Industrie schon im zweiten, bei der NE-Metallindustrie sogar im dritten Jahr.

Positive Ausnahmen bei der insgesamt weiterhin negativen Entwicklung im Verbrauchsgüterbereich sind erneut die Nahrungs- und Genußmittelindustrien (4,4 vH) sowie die Tabakverarbeitung (17,8 vH); hinzu kommen in diesem Jahr Kunststoffverarbeitung (14,3 vH) sowie Holzverarbeitung und Feinkeramik/Glas. Die Investitionspläne in den Branchen Chemie und Papier sind – noch immer Reflex von Sonderbewegungen – rückläufig angesetzt. Daß auch die Pläne in den Zweigen Textil und Bekleidung unter dem Vorjahrsniveau liegen, ist vor dem Hintergrund des vergleichsweise kräftigen Investitionschubs im Vorjahr zu sehen.

Während die Berliner Industrie den vorliegenden Firmeninformationen zufolge Investitionsausgaben auf Vorjahreshöhe plant, berichtet das Ifo-Institut München³, von einer vorgesehenen Erhöhung der Investitionsausgaben in der verarbeitenden Industrie der Bundesrepublik um 8 vH.

Bei der Interpretation dieser Diskrepanz ist zu fragen, inwieweit sie auf Unterschieden in der industriellen Branchenstruktur beruht. Überschlägige Berechnungen haben ergeben, daß die divergierende Entwicklung kaum auf Strukturdifferenzen zurückzuführen ist. Entscheidend ist vielmehr der in Berlin und im Bund seit langem und in jeder Phase der Konjunktur beobachtete unterschiedliche Realitätsgehalt der Plandaten, der vor allem in einer etwas anderen

³ F. Neumann: Noch keine zügige Belebung der Investitionstätigkeit in Sicht. In: Ifo-Schnelldienst 17/1977.

Betriebsgrößenstruktur begründet ist. Im Zuge der zunehmend optimistischeren Beurteilung der Konjunktur im Laufe des vergangenen Jahres ist das Vorsichtsmotiv zwar zurückgedrängt worden; gleichwohl wird es auch bei den Planungen des Jahres 1977 noch eine Rolle gespielt haben, was auf noch vorhandenen Spielraum für positive Plankorrekturen schließen ließe.

Offen bleibt aber die Frage, welcher Einfluß von der sich abschwächenden Konjunkturentwicklung auf die Investitionsplanungen vom Frühjahr ausgeht. Eine vergleichbare konjunkturelle Situation – einen bei noch sehr niedriger Kapazitätsauslastung stekengebliebenen Aufschwung – hat es bisher in der Nachkriegszeit nicht gegeben. Immerhin zeigt eine Analyse von geplanten und realisierten Investitionsausgaben in der Vergangenheit, daß die Planansätze nie unterschritten worden sind. Eine Reduzierung der Pläne ist deshalb insgesamt auch 1977 nicht wahrscheinlich. Ob allerdings die Pläne derart nach oben korrigiert werden, daß mit einer deutlichen Zunahme der Investitionsausgaben zu rechnen ist, erscheint sehr fraglich. Ergebnisse einer vom DIW soeben bei den Unternehmen durchgeführten Umfrage – sie umfaßt etwa die Hälfte des industriellen Produktionspotentials, kann aber im statistischen Sinne nicht als repräsentativ gelten – deuten in diese Richtung: Investitionskürzungen sind die Ausnahme – die Mehrheit der Unternehmen hält an den Plänen fest – einige Firmen korrigieren ihre Pläne nach oben.

Berliner Industrie im interregionalen Vergleich

Investitionsschwankungen im Zuge konjunktureller Wechsellagen sind in der Berliner Industrie seit langem stärker ausgeprägt als in Westdeutschland. Da der Einkommenseffekt der Investitionen in einer relativ kleinen Region mit intensiver Verflechtung nach außen wie Berlin von weit geringerer Bedeutung ist als der Kapazitätseffekt, können solche stärkeren Schwankungen für die Wirtschaftsentwicklung ohne nachteilige Folgen bleiben – vorausgesetzt, der Ausbau der Sachkapazität wird mittelfristig nicht vernachlässigt.

Die Untersuchung des Investitionstempos in der Berliner Industrie im Vergleich zum Bundesgebiet über eine Reihe von Jahren zeigt allerdings eine kontinuierliche Verschlechterung der Berliner Position. Über die vergangenen 15 Jahre hinweg errech-

net sich für die Industrie der Stadt ein jahresdurchschnittlicher Zuwachs von 7,5 vH⁴ gegenüber 5,1 vH für die Industrie der Bundesrepublik. Wird der Vergleichszeitraum auf 10 Jahre verkürzt, so verringert sich der Vorsprung rapide: Berlin 6 vH, Bund 5,1 vH. Im letzten Jahrfünft haben sich die Positionen verkehrt: Während die Berliner Industrie in dieser Periode ihre Investitionen jahresdurchschnittlich um 2,3 vH verringert hat, zeigt sich für die Bundesrepublik ein Plus von 0,9 vH.

Die Gegenüberstellung von Investitionsintensitäten – den je Beschäftigten getätigten Investitionsausgaben – vermittelt ein günstigeres Bild: Mit 5 600 DM je Kopf wurde 1976 in Berlin noch immer um 17,7 vH mehr investiert als im Bund (4 760 DM) – unter Berücksichtigung der jeweils unterschiedlichen Industriestruktur sogar um 23,9 vH⁵. Der Vorsprung ist jedoch jetzt nach einigen Jahren kontinuierlicher Zunahme deutlich zurückgegangen.

Diese Konstellation einer in Berlin schwächeren Investitionsentwicklung aber vergleichsweise höherer Investitionsausgaben je Beschäftigten resultiert zum Teil aus dem in Berlin weitaus schnelleren Beschäftigtenabbau der letzten Jahre: Die Zahl der industriell Beschäftigten hat seit 1970 in Berlin mit 27,5 vH mehr als doppelt so stark abgenommen wie im Bundesgebiet. Aber auch unter Berücksichtigung dieser Diskrepanz – unterstellt also, daß der Beschäftigtenabbau sich in beiden Gebieten gleich schnell vollzogen hätte – errechnete sich noch immer ein in Berlin höheres Investitionsniveau als im Bundesgebiet.

Eine Analyse der Investitionsmotive zeigt jedoch, daß die Investitionen der Berliner Industrie in sehr starkem Maße auf Substanzerhaltung ausgerichtet sind: Seit einigen Jahren ist für rund die Hälfte der Berliner Unternehmen – und damit weit mehr als in Westdeutschland – Ersatzbeschaffung das Hauptziel der Investitionstätigkeit. Diese Aussage harmoniert mit der Erkenntnis aus der Investitions- und Anlagenvermögensrechnung des DIW, nach der die ersten bedeutenden Investitionsjahrgänge der Nachkriegszeit jetzt aus dem Bestand ausscheiden.

⁴ Zuwachsraten errechnet mit Hilfe eines log-linearen Regressionsansatzes.

⁵ Untergrenze des Niveaueffektes. Zur Methode der Ermittlung von Struktur- und Niveaudifferenzen vgl. Burkhard Dreher: Zum Problem der Strukturbereinigung bei interregionalen Vergleichen. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung des DIW. Heft 3/1972.

Verlangsamter Anstieg der Warenausfuhr

Zur Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik Deutschland im zweiten Quartal 1977

Die reale Warenausfuhr war im Berichtsquartal arbeitstäglich und saisonbereinigt um 1,5 vH höher als im ersten Jahresviertel. Ihre Zunahme hat sich damit nach der Verstärkung im Vorquartal (+ 3 vH) wieder vermindert. Eliminiert man die von Quartal zu Quartal zu beobachtenden Schwankungen — im vierten Vierteljahr 1976 war die reale Ausfuhr sogar leicht gesunken —, so verbleibt in der Grundtendenz eine deutliche Verringerung des Ausfuhrwachstums seit Herbst vergangenen Jahres. Ausschlaggebend hierfür ist der anhaltend schleppende Konjunkturverlauf in den meisten übrigen westlichen Industrieländern.

Die reale Wareneinfuhr der Bundesrepublik ist im Berichtsquartal erstmals seit Anfang 1975 zurückgegangen (arbeitstäglich und saisonbereinigt um 1,5 vH), nachdem sie im Vorquartal stagniert hatte. Trotz der schwachen Ausfuhrzunahme ist daher der Außenbeitrag (einschließlich Saldo im Dienstleistungsverkehr und im Transithandel) real — und nominal — weiter gestiegen. Auch die gesamte Leistungsbilanz der Bundesrepublik schloß mit einem wiederum erhöhten Einnahmenüberschuß ab, obwohl sich das Defizit in der Bilanz der unentgeltlichen Leistungen erneut vergrößert hat.

Eine Analyse der regionalen Entwicklung des Außenhandels läßt erkennen, daß die weitere Erhöhung des Außenbeitrags hauptsächlich durch den Abbau von Defizitpositionen zustande kam. So wies der Handel mit den USA im Berichtsquartal einen geringeren Einfuhrüberschuß auf als zuvor; im Handel mit den Erdölländern waren die Exporte der Bundesrepublik neuerdings sogar etwas größer als die entsprechenden Importe. Der Exportüberschuß gegenüber den europäischen Industrieländern, vor allem Frankreich, Großbritannien, Schweden und der Schweiz, hat sich dagegen nicht mehr vergrößert; gegenüber den Staatshandelsländern ist er gesunken.

Investitionsgüterexporte stagnieren

Deutliche Unterschiede kennzeichnen die Ausfuhrentwicklung in den einzelnen Hauptwarengruppen. Während die Exporte der Grundstoff- und Produk-

tionsgüterindustrien seit der Jahreswende wieder zunehmen, verharrten die Exporte von Investitionsgütern auf dem Niveau des ersten Quartals, und die Verbrauchsgüterausfuhren waren rückläufig.

Auch innerhalb der Gruppen war das Bild uneinheitlich. Preis- und saisonbereinigt sind die Ausfuhren des Maschinenbaus hinter dem Ergebnis des ersten Quartals zurückgeblieben. Diese Exporte sind damit wieder auf das Niveau zurückgefallen, welches sie bereits im Sommer 1976 erreicht hatten. Der Auftragseingang des Maschinenbaus aus dem Ausland hat sich von dem Tiefpunkt im ersten Quartal dieses Jahres zwar wieder gelöst. Dennoch lag er im Berichtsquartal real nur um rund 5 vH über dem Quartalsdurchschnitt des Rezessionsjahrs 1975.

Bei dem anderen großen Investitionsgüterbereich, der Elektroindustrie, sind die Ausfuhren von Ausrüstungsgütern nach einem Rückgang im ersten Quartal dagegen merklich gestiegen. Die sprunghafte Zunahme der Auslieferungen im April deutet darauf hin, daß es sich um die Abwicklung von Großaufträgen handelte. Die Exporte anderer Investitionsgüterproduzenten, zum Beispiel die der Hersteller von Büro- und Datenverarbeitungsgeräten, haben stagniert.

Der Rückgang der Verbrauchsgüterexporte erklärt sich vor allem mit der Entwicklung bei Lederwaren, Textilien und Bekleidung. Dagegen blieben die Exporte von elektrotechnischen Verbrauchsgütern preis- und saisonbereinigt auf dem niedrigen Niveau des ersten Quartals. Auch die Exporte des Fahrzeugbaus stagnierten. Allerdings dürfte es sich hier nur um eine Unterbrechung der Aufwärtsentwicklung handeln, denn die Auftragseingänge aus dem Ausland sind zuletzt wieder gestiegen.

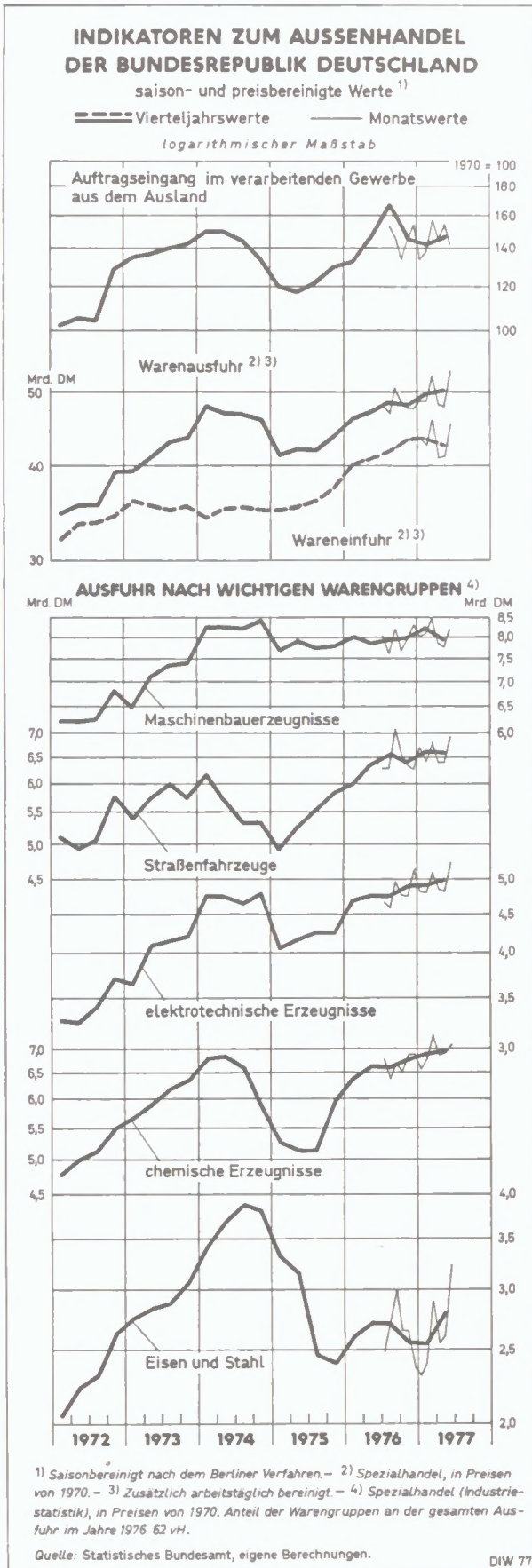
Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien stützte sich die Exportzunahme hauptsächlich auf die wieder kräftige Expansion der Lieferungen von Eisen- und Stahlerzeugnissen; das reale Exportniveau des ersten Quartals wurde hier um 10 vH übertroffen. Der scharfe Exporteinbruch in der Zeit von Ende 1974 bis Ende 1975 konnte bisher aber nur zu einem kleinen Teil wettgemacht werden. Anders

Außenbeitrag und Leistungsbilanzsaldo der Bundesrepublik Deutschland

Jahr Halbjahr Vierteljahr	Ausfuhr ¹⁾				Einfuhr ¹⁾			Außenbeitrag ²⁾			Obertragungen ³⁾	Leistungsbilanzsaldo ⁴⁾	Ausfuhr Waren u. Dienstleistungen	Einfuhr z. Preisen v. '70	Terms of Trade ⁵⁾	
	Insgesamt		Waren	Dienste	Insgesamt		Waren	Dienste	Insges.	Waren						Dienste
	Mrd. DM	Veränd. in vH ⁶⁾	Mrd. DM		Mrd. DM	Veränd. in vH ⁶⁾	Mrd. DM									Index
1973	214,7	17,1	174,2	40,5	185,6	12,6	134,4	51,2	29,1	39,8	-10,7	-17,6	11,5	192,0	166,1	100,1
1974	276,2	28,6	228,2	48,0	232,8	25,4	173,1	59,7	43,4	55,1	-11,7	-18,1	25,3	214,7	172,1	95,1
1975	272,1	-1,5	219,7	52,4	242,7	4,3	178,6	64,1	29,4	41,1	-11,7	-19,2	10,2	200,0	178,1	99,9
1976	310,4	14,1	252,8	57,6	282,3	16,3	213,2	69,1	28,1	39,6	-11,5	-20,2	7,9	222,1	197,1	97,6
1976 1.Hj.	148,8	12,9	121,4	27,4	134,2	16,0	103,0	31,2	14,6	18,4	-3,8	-9,9	4,7	107,1	94,8	98,1
2.Hj.	161,6	15,2	131,4	30,2	148,1	16,6	110,2	37,9	13,5	21,2	-7,7	-10,3	3,2	115,0	102,3	97,1
1977 1.Hj.	161,4	8,5	132,4	29,0	145,8	8,6	111,4	34,4	15,6	21,0	-5,4	-8,9	6,7	114,9	98,6	95,0
1976 I	72,3	12,4	59,6	12,7	65,0	18,6	50,0	15,0	7,3	9,6	-2,3	-4,6	2,7	52,5	46,4	98,1
II	76,5	13,4	61,8	14,7	69,2	13,6	53,0	16,2	7,3	8,8	-1,5	-5,3	2,0	54,6	48,4	98,0
III	77,9	17,1	62,9	15,0	74,1	18,1	53,5	20,6	3,8	9,4	-5,6	-5,2	-1,4	55,4	50,9	96,7
IV	83,7	13,5	68,5	15,2	74,0	15,2	56,7	17,3	9,7	11,8	-2,1	-5,1	4,6	59,6	51,4	97,4
1977 I	78,8	9,0	65,5	13,3	71,9	10,6	55,3	16,6	6,9	10,2	-3,3	-4,3	2,6	56,3	48,7	94,8
II	82,6	8,0	66,9	15,7	73,9	6,8	56,1	17,8	8,7	10,8	-2,1	-5,0	3,7	58,6	49,9	95,1

1) In der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung; jeweilige Preise.- 2) Ausfuhr abzüglich Einfuhr.- 3) Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben.- 4) Außenbeitrag abzüglich Saldo der Übertragungen.- 5) Ausführpreise in vH der Einfuhrpreise; Basisjahr 1970 = 100.- 6) Gegenüber der Vorjahrszeit.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des DIW.



war es bei chemischen Erzeugnissen: Diese Exporte hatten schon in der zweiten Jahreshälfte 1975 sehr kräftig angezogen und – nach einer Abflachung des Anstiegstempos im Jahre 1976 – Anfang 1977 wieder Anschluß an den Höchststand vor der Rezession gefunden.

Regional differenzierte Exportentwicklung

Kräftig gestiegen sind im Berichtsquartal die Ausfuhr in die USA und Japan. Dabei haben die Exporte in die USA insbesondere von einer Belebung der Nachfrage nach benzinsparenden Personenkraftwagen profitiert. Deutlich zugenommen haben – nach vorangegangener Stagnation – auch die Exporte in die OPEC-Länder. Auf diese Länder sowie die USA und Japan entfällt knapp ein Fünftel des gesamten Warenexports der Bundesrepublik.

Der Anstieg der Exporte in die anderen westlichen Industrieländer hat sich merklich abgeflacht, teilweise sind die Ausfuhr hier sogar rückläufig gewesen. Letzteres gilt insbesondere für die EG-Länder Frankreich, Italien und Großbritannien. Der Rückgang im Falle Großbritanniens und Italiens muß aber im Zusammenhang mit der im Vorquartal besonders kräftigen Expansion der Ausfuhr dorthin gesehen werden. Der Export nach Dänemark geht dagegen nun schon seit dem ersten Quartal zurück. Auch in die Schweiz und nach Schweden sind weniger Waren geliefert worden als zuvor. Wieder deutlich gesunken sind nach der leichten Erholung im Vorquartal die Ausfuhr in die Staatshandelsländer, und zwar vor allem die Lieferungen in die Sowjetunion und nach Polen, die wichtigsten osteuropäischen Handelspartner der Bundesrepublik. Abermals rückläufig waren die Ausfuhr in die nicht Erdöl produzierenden Entwicklungsländer.

Rückgang der Fertigwareneinfuhr

Die kräftige Zunahme der Wareneinfuhr nach der Rezession war schon im Verlauf des ersten Halbjahrs 1976 von einer ruhigeren Aufwärtsentwicklung abgelöst worden. Diese kam nach der Jahreswende 1976/77 im Zuge des schwachen Konjunkturverlaufs in der Bundesrepublik fast gänzlich zum Stillstand. Ein besonderes Gewicht erhält der nun im zweiten Quartal zu beobachtende Einfuhrückgang dadurch, daß sich erstmals seit zwei Jahren auch die Importe von Fertigwaren-Enderzeugnissen real und saisonbereinigt verringert haben. Es ist indes nicht auszu-

schließen, daß hier neben konjunkturellen Faktoren auch statistisch nicht identifizierbare Sondereinflüsse eine Rolle gespielt haben. Merklich gesunken sind die Verbrauchsgüterimporte, hier insbesondere die Einfuhren von Bekleidung. Die realen Einfuhren von Investitionsgütern haben dagegen noch leicht zugenommen. Nach dem Rückgang im ersten Quartal erreichten sie wieder das Niveau vom letzten Quartal des vergangenen Jahres.

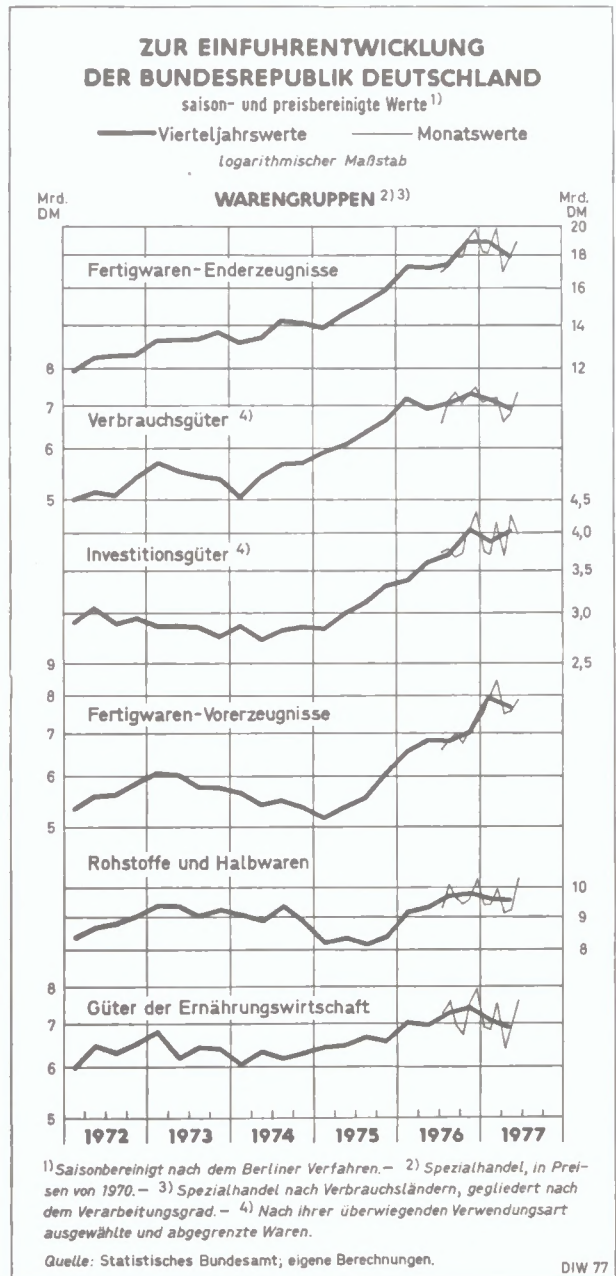
Tendenziell abwärts gerichtet ist seit der Jahreswende die Entwicklung der realen Importe von industriellen Vorprodukten. Deutliche, vom Konjunkturverlauf in der Bundesrepublik geprägte Schwankungen zeigt hier insbesondere die Rohstoffeinfuhr. Sie ist seit Ende des vergangenen Jahres rückläufig. Im Berichtsquartal lag das Volumen dieser Importe saisonbereinigt um 10 vH unter dem Niveau vom vierten Quartal 1976 (1/77: - 5,5 vH). Besonders stark verringert haben sich wegen der erheblich gedrosselten Kapazitätsauslastung der inländischen Raffinerien die Rohöleinfuhren. Dagegen sind die Einfuhren von Halbwaren preis- und saisonbereinigt - nach einem fast gleich starken Rückgang im ersten Quartal - wieder gestiegen. Hier kam es zu erhöhten Auslandsbezügen von leichten Mineralölprodukten, da der unerwartet aufgetretene Mehrbedarf kurzfristig nicht durch die inländischen Raffinerien gedeckt werden konnte.

Weiter zurückgegangen sind auch die realen Importe von Ernährungsgütern. Im Berichtsquartal wurde erstmals seit 1974 wieder das Volumen des entsprechenden Vorjahrsquartals unterschritten.

Ausblick

Die schwache Entwicklung der Ausfuhr im zweiten Quartal 1977 zeigt erneut, daß der Exportaufschwung, der sich im Sommer 1975 - nach dem Abklingen der rezessiven Einflüsse - durchgesetzt hatte, inzwischen deutlich an Kraft eingebüßt hat. Seit Herbst vergangenen Jahres nimmt die Warenausfuhr der Bundesrepublik nur noch verlangsamt zu.

Die Entwicklung der Auftragseingänge aus dem Ausland deutet indes nicht darauf hin, daß der Anstieg der Ausfuhr in den nächsten Monaten gänzlich zum Stillstand kommen oder gar von einem Rückgang abgelöst wird. Für das verarbeitende Gewerbe weist die Statistik im Berichtsquartal arbeitstäglich und saisonbereinigt gegenüber dem Durchschnitt des vorangegangenen Winterhalbjahrs noch eine



reale Zunahme des ausländischen Auftragseingangs von 2,5 vH aus; der Auftragseingang war höher als zu Anfang dieses Jahres. Wegen des gedämpften Konjunkturverlaufs in wichtigen Abnehmerländern wird sich die Auslandsnachfrage in der nächsten Zeit nicht so stark beleben, daß von dieser Seite neue Impulse für die Konjunktur in der Bundesrepublik erhofft werden können. Zusätzliche retardierende Einflüsse auf den Export durch die Aufwertungen der D-Mark - hervorgerufen durch die ausgeprägte Schwächetendenz des US-Dollars im Juli und die jüngste Abwertung der skandinavischen Wäh-

rungen — dürften sich allerdings in engen Grenzen halten.

Real hat die Warenausfuhr im ersten Halbjahr 1977 den entsprechenden Vorjahrsstand um 6 vH übertroffen. Es ist nicht mehr auszuschließen, daß auch diese Rate in der zweiten Jahreshälfte unterschritten wird.

Im gleichen Ausmaß wie die Ausfuhr, aber deutlich schwächer als noch zu Jahresbeginn erwartet, hat die Wareneinfuhr im ersten Halbjahr im Vorjahrsvergleich zugenommen. Im zweiten Quartal wurde der Vorjahrsstand real nur noch um 3,5 vH überschritten (I/77: 9,5 vH). Selbst wenn man annimmt, daß diese Rate den konjunkturellen Verlauf der Einfuhr nicht zutreffend widerspiegelt, so ist für die zweite Jahreshälfte doch nur mit einem Zuwachs

der Einfuhr zu rechnen, der hinter dem des ersten Halbjahrs zurückbleibt. Bei einer wahrscheinlich sehr ähnlichen Preisentwicklung von Einfuhr und Ausfuhr dürfte der Exportüberschuß der Bundesrepublik im Warenverkehr kaum geringer ausfallen als im ersten Halbjahr und damit im Jahr 1977 das Ergebnis vom Vorjahr deutlich übertreffen.

Ähnliches ist für die weitere Entwicklung des Außenbeitrags zu erwarten, der neben dem Saldo im Warenhandel auch den des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland umfaßt. Die Dienstleistungsbilanz der Bundesrepublik ist traditionell passiv. Da dieser Ausgabenüberschuß schon im ersten Halbjahr 1977 höher war als zur gleichen Vorjahrszeit, dürfte sich der Anstieg des Warenüberschusses nur abgeschwächt im Jahresergebnis des Außenbeitrags widerspiegeln.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Günther John †, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter,

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Die Investitionstätigkeit der Berliner Industrie 1975 und 1976 sowie die Pläne für 1977 bearbeitet von Hans F. Titzmann. —
Verlangsamter Anstieg der Warenausfuhr bearbeitet von Klaus Henkner, Herbert Lahmann.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.